

Crosswork

11.03.2021 Sandra Eck / Markus Nau

Ablauf

- Vorstellung
- Partner*innenarbeit: Motivation Seminar
- Input Mädchen-/Jungenarbeit
- Biographische Arbeit
- Input: Idee Crosswork und Kritik daran
- Was heißt das für die Praxis?

Weiblichkeitsanforderungen und Mädchenarbeit

Mädchen über „Mädchen sein“

„Man wird als Mädchen von vielen Lehrern nur nach Aussehen beurteilt von dem sie dann auf Leistung schließen.“ „ [...] Oder ich bin sehr gut und Mathe und als wir die Schulaufgabe rausbekamen und ich hatte eine 1 und der Lehrer sagte: „Sowas erwartet man nicht von Mädchen“ aber ich möchte selbst entscheiden ob ich Mathe mag oder nicht, nicht die Gesellschaft oder mein Mathelehrer.“

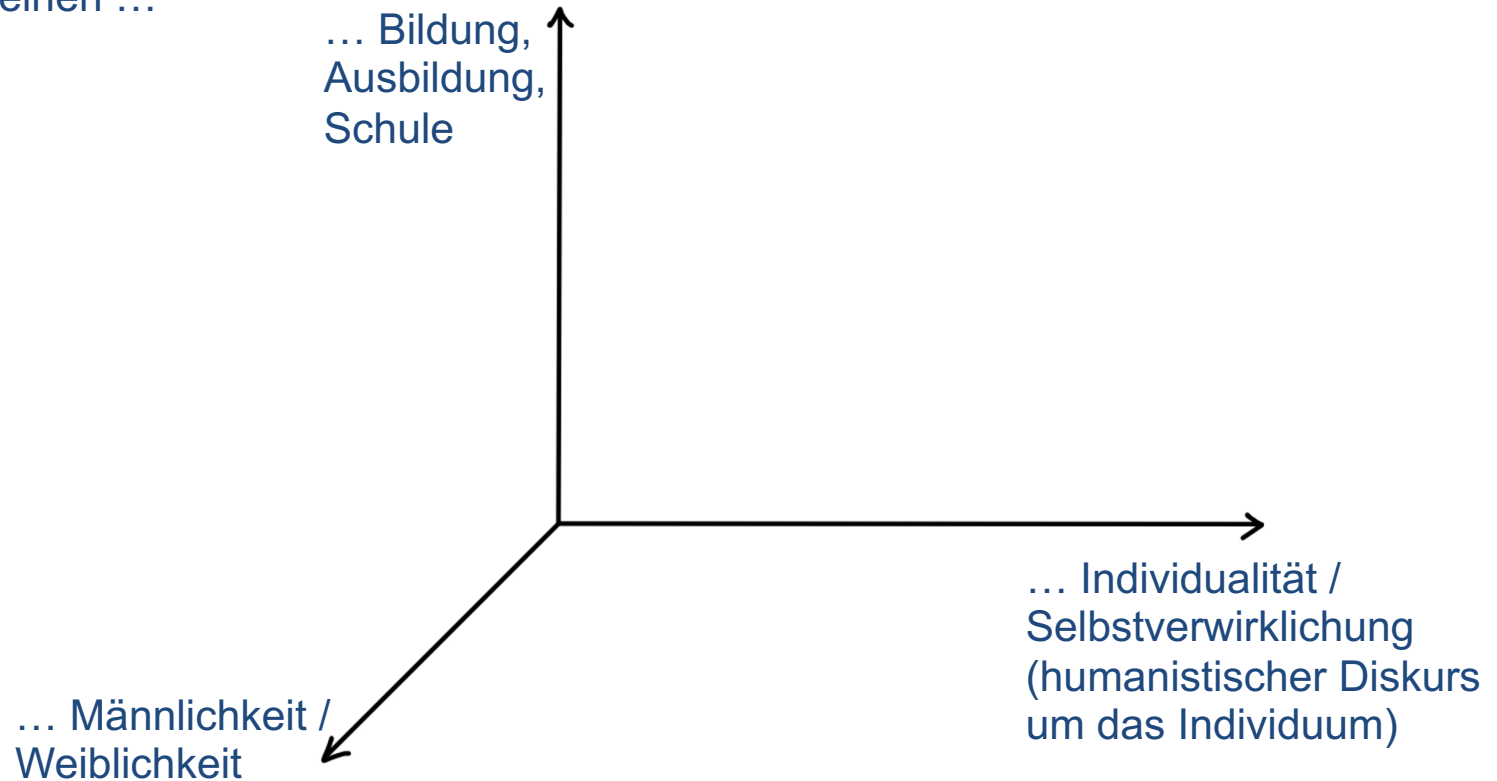
»Wenn Mädchen total unscheinbar aber auch im Gegensatz viel zu selbstbewusst und laut sind kommt das bei Jungs nicht gut an.«

»Will eine Exportfirma in China gründen. Will noch bisschen abnehmen.«

»keine Tussi/ Zicke«

Konfligierende Identitätsangebote aus verschränkten Diskursen: Geschlecht – Bildung – Individualität

Welche Relevanz haben
für den/die einzelnen ...



Feminine Imperative

- je weniger Selbständigkeit und Selbstbewusstsein ich zeige
- je leiser und zurückhaltender ich mich verhalte,
- je mehr ich meine Wünsche und Bedürfnisse, meine Lebensplanung denen meiner „Lieben“ unterordne,
- je mehr ich meinen Körper kontrolliere,
- je mehr Abneigung ich gegenüber Technik und körperlich anstrengender Arbeit zeige,
- je weniger ich mich vom Moralkodex meiner Umwelt entferne,
- je mehr ich mich mit meinen und anderer Gefühlen beschäftige,

desto weiblicher bin ich!

nach Güntner/Prüfer

Konfligierende Identitätsangebote

Weiblichkeit vs. Individualität/Selbstverwirklichung

»Ich möchte nicht als Hausfrau + Mutter enden,
ich möchte mit beiden Beinen fest im Leben
stehen, einen guten Beruf haben und finanziell
abgesichert sein.

Ich möchte was erreichen,
aber meine Weiblichkeit nicht verlieren.«

Mädchenarbeit



Der Vorstand des ersten deutschen Frauenkongresses,

Deutsche Ill.-Zeit., Berlin.

der Anfang März in Berlin tagte. Hintere Reihe: Frau Altmann-Gottheimer, Frau Martha Doh-Sieb, Frau Alice Benzheimer, Frä. Anna Pappig. Vordere Reihe: Frau von Gothe, Frä. Dr. Gertrud Bäumer, Frä. Dr. Alice Salomon. Die Sitzungen waren ebenso wie die Wiederholungen der Vorträge von über 3000 Personen besucht.

- Arbeit mit Fokus Mädchen/Frauen so alt wie die Soziale Arbeit selbst
- § 9,3 KJHG:

Handlungsauftrag Gleichberechtigung:

„Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind (...) die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen“.

Mädchenarbeit

- Grundidee:
 - Weiblichkeitsanforderungen bedeutsam
 - Mädchen in Gesellschaft und Jugendarbeit/Jugendhilfe benachteiligt
- „Boost“ für Mädchenarbeit: zweite Frauenbewegung ab den 70er-Jahren
- Grundsätze: Autonomie, Ganzheitlichkeit, Parteilichkeit
- spezielle Themen z.B.: Gewalterfahrungen, Berufsorientierung, Körper/Sexualität
- Heute: Intersektionalität; reflexive Koedukation

Traditionelle Männlichkeit

- Es ist verboten Gefühle zu haben.
- Es ist verboten, Dinge zu tun, die mit Frau-Sein assoziiert sind.
- Es ist verboten, Männer zu begehren.
- Es ist verboten zu versagen.
- Es ist verboten, nicht erster zu sein / unterlegen zu sein.
- Es ist verboten, nicht weiterzuwissen / zu irren.
- Es ist verboten, eine Überschreitung der eigenen Grenzen zuzulassen.
- Es ist verboten beeinträchtigt zu sein.
- Es ist verboten Schutzbefohlene nicht zu versorgen.

Süfke, Björn (2016); Männer – Was es heute heißt ein Mann zu sein.

Jungen*arbeit

„Jungenarbeit ist die bewusste, geschlechtsbezogene pädagogische Arbeit eines Mannes oder mehrerer Männer mit Jungen“¹ entsprechend der im Folgenden aufgeführten pädagogischen Grundhaltung. Die geschlechtsbewusste pädagogische Arbeit mit Jungen* und jungen Männern* kann von Männern* und Frauen* geleistet werden. (Leitlinien Jungenarbeit LHM)

1 Definition nach Reinhard Winter. Diese wurde im Herbst 1995 in einem Seminar zur Standortbestimmung der Jungenarbeit in München erarbeitet

Geschlechtsbezogene Arbeit mit Jungen* wird hier nicht als Methode verstanden – sondern sie ist eine Haltung und beinhaltet eine spezifische Sichtweise auf männliche* Kinder und Jugendliche.



Crosswork

Crosswork





Kritik an Idee Crosswork

- Binarität und Dichotomie wird reproduziert
- Revanchismus
- Intersektionalität -> auch Rassismus/Klassismus-Thema
- Dramatisierung/Entdramatisierung

Heteronormativität

„Der Begriff der Heteronormativität beschreibt Heterosexualität als ein zentrales Machtverhältnis, das alle wesentlichen gesellschaftlichen und kulturellen Bereiche, ja die Subjekte selbst durchzieht. In der gängigen Rezeption referiert der Begriff auf die wechselseitige Verwiesenheit von Geschlecht und Sexualität und hebt die Erkenntnis hervor, dass vorherrschende Geschlechterdiskurse in mehrfacher Weise heterosexualisiert sind: Sie basieren zum einen auf der Annahme von zwei klar voneinander abgrenzbaren, sich ausschließenden Geschlechtern und zum anderen auf der Setzung von heterosexuellem Begehren als natürlich und normal.“

(Hartmann/Klesse, S.9)

Was ist Trans*? Was ist Inter? Was ist Nonbinary? Was ist divers?

- Trans*: Überbegriff für Menschen, die sich mit einem anderen Geschlecht identifizieren als dem, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde und/oder Menschen die sich zwischen den Geschlechtern erleben
- Nonbinary: Menschen, die die Binarität der Geschlechter für sich als nicht passend erleben
- Inter: Menschen, die auf unterschiedliche Weise auch biologisch zwischengeschlechtlich sind
- Divers: Geschlechtseintrag im Deutschen Rechtssystem neben männlich und weiblich (seit 22.12.2018)

-> Kontroverse hierum:

https://www.queer.de/detail.php?article_id=36187&fbclid=IwAR38_KjqtQe_8cDNcxB_Q4hS9pRvZ7j_L9dAldHyjLhItIcebN2wMYYgFyU



Verwendete Quellen

- Barker, Meg-John/Scheele, Julia (2018): Queer. Eine illustrierte Geschichte. Münster: Unrast Verlag.
- Prüfer, Gregor/ Güntner, Hannelore
- Jäckle, Monika/ Eck, Sandra/ Schnell, Meta/ Schneider, Kyra (2016): Doing Gender Discourse: Subjektivation von Mädchen und Jungen in der Schule. Wiesbaden: Springer VS Verlag.
- Hartwig, Luise/ Muhlak, Kirsten (2006): Mädchenarbeit in Theorie und Praxis. In: Zander, Margherita/ Hartwig, Luise/ Jansen, Irma (Hrsg.): Geschlecht Nebensachen? Zur Aktualität einer Gender-Perspektive in der Sozialen Arbeit. Wiesbaden: VS Verlag.
- Sufke, Björn (2016); Männer – Was es heute heißt ein Mann zu sein.
- Leitlinien für die Arbeit mit mit Jungen und jungen Männern, Landeshauptstadt München, 2006